



"Pflegen statt Sägen!"

[ES] Beim Sternmarsch zu den Kirschgärten am 26. Juni 2005 forderten mehr als 300 Bürgerinnen und Bürger den Erhalt des Naherholungsgebietes am Rande des Leonberger Golfplatzes.

Die Botschaft des sechzig Meter langen Spruchbandes, der weiß verhüllten Bäume und der dreißig an den Kirschbäumen angebrachten Schilder mit der durchgestrichenen Säge, lautete eindeutig und für alle sichtbar: "Rettet die Kirschgärten!"



GABL-Stadträtin Gudrun Sach bei ihrer Rede am 26. Juni 2005



Kommt ein Bürgerbegehren?

Das Bündnis der Veranstalter aus BUND, Bürgergemeinschaft Leonberg-Ramtel, Nabu, GABL, Naturfreunde, Radl und der Internationalen Frauengruppe will auf jeden Fall am Ball bleiben und erwägt inzwischen die Einleitung eines **Bürgerbegehrens**.



Rede von GABL-Stadträtin Gudrun Sach beim Sternmarsch zu den Kirschgärten am 26. Juni 2005

Vor einem halben Jahr hat sich die GABL im Rahmen der Haushaltsrede im Gemeinderat klar gegen eine Bebauung der Kirschgärten ausgesprochen. Jetzt ist es 5 vor 12!

Für dieses Treffen haben wir dies Schriftband "Rettet die Kirschgärten" gemalt - auf Schwarz, denn man braucht manchmal ziemlich viel schwarzen Humors, um den Gemeinderat zu ertragen:



1. Wenn man im Ausschuss zuhört, wo die Planungsbüros uns weismachen wollen, dass hier nicht nur praktisch kein Baum gefällt werden solle. Wenn man ihnen glaubt, wird das Gebiet "Kirschgärten" mit Bebauung noch viel grüner als vorher, sogar mit Dachbegrünung und Rasenpflastersteinen, man denke!

Nur sagt natürlich kein Planer dazu, dass das Grün dann in Privatgärten wächst, dass die Kirschgärten als Naherholungsgebiet tot sind und damit der zentrale Angelpunkt, die Verbindung zwischen den beiden Naherholungsgebieten Heide und Bockberg zerstört ist, für die Ökologie und für die Menschen!

2. Oder wenn OB Schuler, manche der Planer und auch manche Mitstadträte so tun, als ob man hier dringend für kinderreiche Familien bauen müsse. Weil sie aber ja gleichzeitig Millionengewinne für die Kasse erwarten, entlarven sie sich selbst, für welche Art von Käufern hier wirklich gebaut werden soll: Weit weg vom Leonberger Zentrum, aber direkt an der Stuttgarter Straße baut man nicht für Kinder, sondern für Pendler!

3. Kein Mensch kann behaupten, dass Bauen hier oben irgendeinem sinnvollen städtebaulichen Konzept "Innen vor Außen" entspräche!

Nicht die Stadtplanung, sondern das Geld bringt die Stadt zum Bauen, denn als Hauptargument für den Verkauf wird natürlich vorgebracht: Der Haushalt müsse saniert werden, damit wir uns auch weiterhin Dinge wie Büchereien und Freibäder leisten können.

Finanzbürgermeister Noé sagte aber nun etwas ganz anderes: Die Stadt bräuchte zwei Millionen aus dem Verkauf

für den Zubringer zum Westanschluss. Das ist ja nun doch eine ganz andere Geschichte!

Dazu noch eine Nachricht für diejenigen unter Ihnen, die für den Westanschluss sind, weil er eine Verkehrsentslastung bringen soll:

Baubürgermeisterin Horn hat jetzt öffentlich erklärt, dass entgegen allen vorherigen Behauptungen der Westanschluss wohl doch keine Entlastung für die Stadt Leonberg bringen werde, sondern nur eine Umverteilung der Verkehrsströme innerhalb der Stadt.

Wenn man bedenkt, wie skandalös dieser Umschwung eigentlich ist, wie ungern die Stadtverwaltung dies Eingeständnis gemacht hat, dann müssen wir davon ausgehen, dass in Zeiten von Maut und GPS der Westanschluss nicht nur keine **Entlastung**, sondern sogar eine **Belastung** bringen wird für eine "Umgehungsstadt" Leonberg. Dafür also sollen die Kirschgärten verkauft werden!

4. Und noch etwas macht jeden stutzig, der hört, dass mit dem Gebiet hier der Haushalt saniert werden solle - jeder fragt natürlich: Tja, und was machen wir nächstes Jahr? Wer den Haushalt wirklich sanieren will, muss doch nachhaltig denken und darüber diskutieren, wo Jahr für Jahr gespart werden kann, ob mit einer Straffung der Verwaltung, einem anderen Konzept für die Stadthalle, Stärkung des Ehrenamts?

Was Herr Oberbürgermeister Schuler dazu einfällt, hat er im Amtsblatt geschrieben und es ist eigentlich auch folgerichtig nach dem Kirschgartenverkauf: Auch in den nächsten Jahren will er neues Bauland ausweisen!

Wir von der GABL halten dies Prinzip für falsch.



Wir dürfen nicht unseren Haushalt sanieren auf Kosten künftiger Generationen, die vor zersiedelter Landschaft, leeren Innenstädten und noch leereren Kassen sitzen werden.

Wir wollen die Kirschgärten als öffentliches Naherholungsgebiet erhalten!

Leonberg braucht einen wirksamen Luftreinhalteplan!

von Dr. Bernd Murschel

In der Leonberger Atemluft herrschen hohe Konzentrationen von krank machenden Schadstoffen. Es sind vor allem Stickoxide und Feinstäube, die unsere Gesundheit bedrohen, Asthmaanfälle provozieren, Allergien verursachen und Krebs auslösen können. Wissenschaftler haben errechnet, dass in Deutschland jedes Jahr allein am Feinstaub etwa 60.000 Menschen sterben. Umgerechnet auf Leonberg sind das Jahr für Jahr etwa fünfzig Personen. Besonders gefährdet sind Kinder, sowie alte und durch Krankheit vorbelastete Menschen.

Weil der Gesetzgeber bei hohen Konzentrationen von Stickoxiden und Feinstäuben die Aufstellung eines Luftreinhalteplans verlangt, hat nun auch die Stadtverwaltung reagiert. Ihre Vorschläge entsprechen allerdings nicht den gesetzlichen Ansprüchen auf eine dauerhafte Verminderung der Luftverunreinigungen.

Baubürgermeisterin Horn listet penibel vierundvierzig mögliche Einzelmaßnahmen auf. Doch diese sind nach Frau Horns Meinung immer nur dann "geeignet", wenn andere Behörden und Institutionen dafür zuständig sind und die Maßnahme auch bezahlen.

Als zentrales Element zur Senkung der Luftbelastung in der Grabenstraße schlägt sie einen "Tunnel unter der Altstadt" vor. Dumm nur, dass die Finanzierung bei dem klammern Haushalt auf viele Jahre völlig offen ist und dass er damit als kurzfristige Lösung ausscheidet. Dumm auch, dass mit einem Tunnel unter der Altstadt die hohen Stickoxidwerte in anderen Stadtbereichen nicht reduziert werden.

Nein, so geht es nicht! Der Leonberger Luftreinhalteplan muss vordringlich Maßnahmen enthalten, die einen messbaren Einfluss auf die Immissionssituation erwarten lassen und deren Umsetzbarkeit und Wirksamkeit im vorgegebenen Zeitrahmen sicher gestellt ist (für Feinstäube sofort, für Stickstoffdioxid bis zum Jahr 2010).

Der Luftreinhalteplan muss ferner auf die konkrete Situation in Leonberg eingehen: in der Grabenstraße bei Feinstaub und Stickoxiden, flächendeckend im ganzen Stadtgebiet bei Stickoxiden.

Bei Überschreitungen der Grenzwerte in der Grabenstraße empfehlen wir folgende Hierarchie:

☞ als erste Maßnahme ein Durchfahrtsverbot für Lastwagen.

Reicht diese Maßnahme nicht, dann als

☞ als zweite Maßnahme ein Fahrverbot für alle Lastwagen schlechter Euro 4.

Reicht auch diese Maßnahme nicht, folgt als

☞ als dritte Maßnahme ein Fahrverbot für alle Personenwagen schlechter Euro 4.

Wegen der besonderen Situation der Grabenstraße als Nord-Südverbindung wird im Aktionsfall der Verkehr über die Autobahn geführt. Nur so werden wir - zusammen mit dieser Verkehrslenkung - eine Verbesserung der Immissionsituation in der Grabenstraße erreichen.

Die aktuellen Messwerte in der Grabenstraße gibt es unter: <http://www.umeg.de/messwerte/index.html>



Den MIV reduzieren

Wir wollen den motorisierten Individualverkehr (MIV) reduzieren, also müssen wir den ÖPNV ausbauen und verbessern, ebenso das Fuß- und Radwegenetz. Wir fordern jeweils eine Fahrspur in der Brennerstraße und in der Eltinger Straße für Busse, Fahrräder, Taxis, Rettungsfahrzeuge und Pkws mit mindestens drei Personen und beharren auf einer weiteren Verkehrsberuhigung durch das flächenhafte Ausweisen von Tempo 30-Zonen.

Notwendig ist ein Maßnahmenpaket, welches kurzfristige und mittelfristige Lösungen kombiniert. Die einzelnen Maßnahmen sollen in einer Prioritätenliste dargestellt werden.

Eine immissionsabhängige Verkehrssteuerung einführen

Verbesserungen beim ÖPNV und beim Rad- und Fußwegenetz wirken erst

mittelfristig. Zur kurzfristigen Eindämmung der Stickoxide in der Grabenstraße werden darum zusätzlich verkehrsbeschränkende Maßnahmen erforderlich. Dazu brauchen wir eine dynamische, immissionsabhängige Verkehrssteuerung, mit der bei erhöhter Schadstoffbelastung kurzfristig der Verkehr reduziert werden kann. Solche Verkehrsbeschränkungen sollen allerdings nur dann in Kraft treten, wenn alle anderen Maßnahmen nicht greifen.

Aus dem Luftreinhalteplan Hagen

Verfügbare Daten zur Verkehrs-, Immissions- und Wettersituation erlauben eine Vorhersage. Eine gute halbe Stunde bevor die maximal erlaubten 50 Mikrogramm Feinstaub erreicht sind, kann dies aufgrund der Datenglage absehen werden. Dann wird der Straßenabschnitt für Lkw ohne Partikelfilter für vier bis acht Stunden gesperrt. Gleichzeitig werden Ausweichrouten festgelegt, auf denen der umgeleitete Verkehr keine neuen Probleme schafft.

Gute-Nacht-Geschichten für Erwachsene im Pomeranzengarten

Sonntag, 24. Juli bis Sonntag 31. Juli
jeweils von 19.30 bis 21.00 Uhr

An jedem dieser Abende finden zwei
Lesungen statt, bei trübem Wetter wird
die Pause dazwischen verkürzt.

Während der Pause werden Getränke
ausgeschenkt, der Erlös und Spenden
gehen an den Kinderschutzbund Leonberg.

Er unterstützt damit Kinder von be-
dürftigen, allein erziehenden Vätern und
Müttern im Altkreis Leonberg für Klei-
der, Ausflüge, Schullandheimaufenthalte.

Die Lesungen sind eine Veranstaltung
der Werbegemeinschaft "Faszination
Altstadt", der Eintritt ist frei.

Buchempfehlung von Lore Molly

Schiffbruch mit Tiger

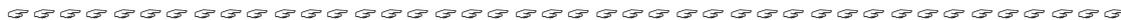
von Yann Martel

Dies ist ein pffifiges und sehr intelligentes
Buch über die verschlungenen Wege, die
das Leben uns zuweilen zu gehen - oder in
diesem Fall zu schwimmen - zwingt.

Pi, die Hauptperson in dem Roman, ist ein
sechzehnjähriger Junge, der einen tiefen
Glauben hat, sich aber an verschiedenen
Religionen orientiert: Am Christentum, Islam
und am Hinduismus. So wie es eben am be-
sten passt. Ihm widerfährt etwas Entsetzli-
ches: Sein Vater ist Zirkusdirektor und will
mitsamt seiner Familie und seinen Zirkus-
tieren nach Nordamerika auswandern. Lei-
der geht das Schiff unter und nur Pi kann
sich in ein Rettungsboot retten, das er sich
mit einer Hyäne, einem Orang-Utan, einem Zebra und leider auch mit einem
riesigen bengalischen Tiger teilen muss. Für die Ernährung des Tigers ist also
gesorgt.

Eine irrsinnig witzig-verzweifelte Irrfahrt über die Meere nimmt seinen Lauf.
Mehr sei nicht verraten. Auf jeden Fall ist es eine Lust, diese wunderbar kon-
struierte, erschreckende, zärtliche, dramatische und entwaffnend witzige Er-
zählung zu lesen.

Inzwischen gibt es sie als Taschenbuch bei Fischer für 9,90 €uro



Engpass in den Grabenstraße

Seitdem zweimal pro Woche in der historischen Altstadt Markt
gehalten wird, ist es dort gar nicht mehr so ruhig. Ganz be-
sonders belebt ist dann der Fußweg mit Ampel über die Gra-
benstrasse: vom Seestraßenbeet zum Hirschbrunnen und
umgekehrt. Aus diesen Richtungen treffen sich dann die Strö-
me der Fußgänger genau dort, wo die Masten der Ampeln
den Weg derart einengen, dass für die Gehwägen der Senio-
ren oder für Kinderwagen nur der Weg durch die verengte
Mitte bleibt. Dort kreuzen auch Dreiräder, Fahrräder und alle,
die Arm in Arm laufen (müssen). Könnten hier nicht die Amp-
eln auf die erhöhten Teile der Verkehrsinsel wechseln?



Für alle, die in der meist kurzen Grünphase kreuzen müssen,
entsteht so mehr Platz. Und die Ampeln egeln auch vom
neuen Standpunkt aus den Verkehr. (Sylvia Renkert)

Einladung zum politischen Sommerfest der Grünen und der GABL am Freitag, 22. Juli 2005 ab 18 Uhr im Bauernhausmuseum zu Gebersheim

An diesem Tag wird voraussichtlich Bundespräsident
Köhler seine Entscheidung zu den vorgezogenen
Bundestagswahlen verkünden und damit auch
die heiße Phase des Wahlkampfes einläuten.

Wir haben zum Fest

Winne Hermann eingeladen,

den Bundestagsabgeordneten der Grünen. Er hat
auf der Landesliste den aussichtsreichen Platz 6.

Für Essen und Trinken ist gesorgt,
Kinder sind willkommen und können sich
in der wunderschönen Gartenanlage austoben

